

anlagen der Riverside, von der 72. bis zur 125. Straße, von der Großstadtluft betört und berauscht.

Mädchen, kleine Verkäuferinnen, Modistinnen, Modelle, spazieren zu dieser Zeit zwischen der 72. und 125. Straße und knüpfen Bekanntschaft mit den Matrosen an. Am nächsten Abend trifft man sich wieder. In zwei Wochen — nimmt man Abschied.

*

Joe war sehr aufgeregt, als der „Kater“ des Kriegsschiffes „Washington“ sich dem Anlegeplatz der 97. Straße näherte. Seine Augen versuchten die Dunkelheit des Abends zu durchbohren. Das schneeweiße Käppi saß keck und fest auf dem Kopf, er war tadellos rasiert, die blaue Uniform umfaßte seinen schlanken Körper wie ein Trikot, die Hose — unten breit wie das Maul eines Haifisches. Er sprang aus dem Schiffelein und begann eilig am Uferweg zu gehen.

Er schaute sich nicht um. Er beachtete die Gegend nicht. Wußte nicht, ob es Bäume oder Wolkenkratzer oder Menschen waren, an denen er vorüberkam. Die Luft war schwül, am Himmel blitzten die Sterne wie frisch lackiert. Es kümmerte ihn nicht.

Auf einem kleinen Hügel nahe der 103. Straße steht, umgeben von Buschwerk, das Denkmal, den gefallenen Feuerwehrleuten gewidmet. Hier blieb Joe stehen.

Von der Bank, kaum zwanzig Schritte entfernt, erhob sich ein Mädchen und näherte sich dem Denkmal. Joe ging auf sie zu und sagte:

„Sind Sie Sady?“

Das Mädchen antwortete:

„Sie meinen wohl Sady aus der Konditorei von der 84. Straße?“

„Die meine ich eben!“ erwiderte erfreut Joe. „Wie gehts Ihnen, kleine Sady?“

„Sie sind also Mike Billing? Wie geht es Ihnen, Mike?“

„Danke, es geht mir gut. Wir waren weit, jetzt kommen wir zurück. Ich bin aber nicht Mike Billing, wie Sie sehen, sondern ein anderer.“

„Wieso ein anderer?“ fragte das Mädchen: „Aber Sie sind doch zum Denkmal gekommen, wie verabredet —“

„Stimmt, ich bin zum Denkmal auf der 103. Straße gekommen. Aber wenn es hier hell wäre, würden Sie sofort sehen, daß ich ein anderer bin. Mike nämlich war länger und in den Schultern nicht so breit. Es tut mir leid, Sady.“

„Ich merkte sofort, daß Sie nicht so lang sind, aber ich glaubte, Sie wären kleiner geworden“, antwortete Sady.

„Ich bin nicht kleiner geworden, ich bin Joe. Mit Nachnamen Planker. Aus Canada.“

„Es freut mich, Sie kennen zu lernen, Joe Planker aus Canada. Wo ist denn Mike Billing, Joe?“

„Das ist es eben, was mir sehr leid tut, Sady“, versicherte Joe. „Mike konnte nicht persönlich, wie es verabredet war, zum Denkmal auf der 103. Straße kommen. Also haben Sie ein ganzes Jahr umsonst gewartet, Sady. Und dazu war dieses Jahr noch ein Schaltjahr, im Februar nämlich.“

Er schaute das Mädchen mitleidig an und fügte hinzu:

„Ich muß Ihnen sagen, kleine Sady, daß ein Jahr ein bedeutsamer Zeitraum ist, wie man es auch nimmt.“

Dabei hakte er sie unter und sie gestattete es.

„Weshalb ist denn Mike selbst nicht hier?“

„Auf diese Frage kann ich nicht so ohne weiteres antworten. Sie müssen schon etwas geduldig sein. Warteten Sie schon ein ganzes Jahr, können Sie noch ein paar Minuten warten. Und ein Jahr ist ein großer Zeitraum, Sady. Tut mir leid.“

„Das haben Sie mir bereits gesagt.“